

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 136 (2010)
Heft: 14: Nebelspalter Extra

Artikel: Im Fokus : Joseph Deiss
Autor: Frenkel, Beni
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-604920>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Joseph Deiss

BENI FRENKEL



Für Papiertiger.

Das wahre Schweizer Satiremagazin im Original – 20 x jährlich in Ihrem Briefkasten. Abonnieren Sie jetzt unter 071 846 88 75.



Für Plastikmäuse.

Der Nebelspalter im Netz – mit täglich neuen Updates, Gratis-Archiv für Abonnenten, E-Paper-Download, Interaktiv, Bücher-Shop und vielem mehr. www.nebelspalter.ch

Trauriger Alltag: Wenn bei Tamedia gerade einmal niemand entlassen wird, werden junge Journalisten mit Alt-Bundesrats-Reportagen zermürbt.



Kennen Sie Joseph Deiss? Der sympathische Freiburger war mal sieben Jahre lang Bundesrat. Dann ist er abgetaucht. Man sah und hörte nichts mehr von ihm. Irgendwann hiess es, Deiss würde an seiner Biografie (drei Bände) arbeiten und eine grosse Datenbank seiner grössten Reden gründen. Im Januar habe ich ihm einen Brief geschrieben, ob er Interesse hätte für ein Interview. Am nächsten Tag rief er an. Ich arbeitete damals für den Zürcher «Tages-Anzeiger» und musste an einer Reportage über «verschollene Bundesräte» arbeiten.

Viele Menschen machen sich ein falsches Bild über Redaktionen. Es ist beileibe nicht so, dass wir ständig am Apparat hängen und auf die Menschen lauern. Gerade bei ehemaligen Bundesräten läuft es anders. Im Redaktionsstab des «Tages-Anzeiger» kursiert folgender Treppwitz: «Kaspar Villiger, Joseph Deiss und Arnold Koller – aus dem Amt, sind sie nur noch toller». Gerade junge Journalisten fühlen sich geschmeichelt, wenn sie von einem Ex-Bundesrat angerufen werden. Meistens geht es um die Bekanntmachung, dass der zweite Band einer öden Biografie bald in drei Monaten rauskommt.

Als ich darum Joseph Deiss am Apparat hatte, dachte ich nur «Mist, jetzt muss ich wieder so ein langweiliges Buch übers Wochenende lesen.» Deiss aber gluckste und flüsterte mir geheimnisvoll zu: «Bald werden wieder alle Menschen über mich reden!» – «Der dritte Band ist also fertig?» – «Nein, mei-

ne Geschichte geht weiter, ich werde Präsident der Uno-Generalversammlung. Ist das nicht geil? Je suis excité! Zwei Sekretärinnen habe ich bekommen, dazu ein Büro im 27. Stockwerk und ich darf zehn Minuten eine Eröffnungsrede halten. Für eine Reportage stehe ich also bis Ende Juli bereit. Dann muss ich arbeiten.»

Wir besprachen das im Tages-Rapport. Ist das mit der Generalversammlung jetzt eine grosse Sache oder eher «gähnschnarch»? Wir telefonierten ein bisschen mit den anderen Redaktionen herum. Niemand hatte so richtig Lust, diesen Ehrenjob jetzt gross aufzublasen. Überdies ist Deiss nicht der Einfachste. Er erwartet immer, dass man seine zwei bisher erschienenen Bände mindestens zur Hälfte durchgelesen hat. Das Deutsch ist knochenhart und einschläfernd: «Meine Rede zur Eröffnung der 76. Veterinärversammlung in Romanshorn habe ich in erquicklichen Abendstunden elaboriert und fein ziseliert, ganz nach dem Gusto des im 18. Jahrhundert leider früh verstorbenen Heinrich von Gütersloh, der mitnichten ...»

Von einem Kollegen habe ich nun gehört, dass Seppi Deiss seine Rede in allen vier Landessprachen halten wird. Von Ban Ki Moon habe er eine schriftliche Erlaubnis bekommen, viermal zwanzig Minuten reden zu dürfen. Drei Schweizer Korrespondenten mussten nach New York regelrecht geprügelt werden. Zum Glück muss ich das nicht mehr mitmachen.